

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 27

Illustration: Verzell du das em Turmwächter!
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

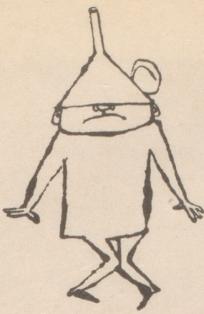
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Echo

Wer schreibt, dem wird geschrieben ...

Und weil ich da neulich unter dem Titel «Gesungenes Hackfleisch» ein bißchen über moderne Schlager und ihre Interpreten geschrieben habe, hat man mir diverse Briefchen zugesandt.

Monique P. in Thun formulierte folgendermaßen:

«Eben habe ich mit Hochgenuß Ihre Glosse gelesen und ich muß schon sagen, daß ich mich noch selten über etwas so köstlich amüsiert habe. Vor allem haben Sie die «Gesangskunst» des vielbewunderten Peter ganz unvergleichlich originell (wenn auch etwas unappetitlich) ins rechte Licht gerückt.»

Es ist lieb von der Monique, daß sie mir derart Schützenhilfe gewährt. Ich kann sie auch gut gebrauchen, denn andere Leser waren bedeutend weniger mit mir einverstanden.

Beispielsweise meldete sich da gleich ein ganzer «Teenager-Club»:

«Im letzten Nebelpalter verfaßten Sie einen Bericht von den heutigen Schlagersängern. Wir finden das reichlich übertrieben von Ihnen zu schreiben, Peter Kraus rülpse. Leider las man solchen Unsinn schon in vielen Kritiken. Peter Kraus ist jedoch nichts als ein moderner Filmschauspieler und Sänger und wir finden es taktlos, Peters Musik «Gesang der Eingeweide» zu nennen. Wenn die älteren Leute die heutige Jugend nicht mehr verstehen, nun das ist uns egal. Wir jedenfalls finden Peter Kraus sympathisch und modern. Wenn er auch oft krächzt, jedenfalls rülpst er nicht. Die früheren Schlager waren so nüchtern.»

Dieser Meinung über meine Zeilen ist also ein kompletter Club von «Teenagern», der sich zum Schutze des armen Peterle zusammengetan hat, irgendwo in der Schweiz.

Und nachdem ich das Briefchen gelesen hatte, war ich natürlich vollkommen zerstört, am Boden zerschlagen und vernichtet.

Vor allem hat mich eine Formulierung aus dem Socken geschmissen:

«Wenn die älteren Leute ...»

Ich ging sofort zum Spiegel und beschaut mich lange.

Ich suchte intensiv nach grauen Haaren.

Ich fand keine.

Ich wollte schon aufatmen. Das war aber zu früh, denn mir fiel ein, daß Vergreisung nicht unbedingt von äußeren Zeichen abzulesen sei. Wer weiß, dachte ich, vielleicht hast Du die galoppierende Senilität innen erwischt?

Immerhin: wenn man vor ein paar Wochen zweiunddreißig geworden ist, gehört man natürlich schon zu den älteren Semestern. Da ist es bald einmal mit einem vorbei. Da hat man das Gröbste hinter sich. Und in den Augen von Teenagern ist man da natürlich Herr Methusalem persönlich. Oder Grandma Moses, oder was weiß ich was. Bedrückt hat mich aber auch, daß die Teenager meine Formulierungsfähigkeit so in Zweifel ziehen. Also ging ich hin und hörte mir eine ganze Langspielplatte Peter Kraus an.

Ich versichere, ich versichere ganz fest, daß ich noch lebe.

Aber fragen Sie mich bitte nicht, wie!

Auf den Platten gab es diverse Gesänge. Zum Beispiel: «Ich möcht' mit Dir träumen» und «Susie-Rock» und «Diana».

Ich habe ganz genau hingehört. Und es ist natürlich möglich, daß ich nicht sehr gut höre.

Aber: ich bin immer noch fest überzeugt, daß der Peter nicht krächzt. Das tut vielleicht der Armstrong. Der Peter jedoch nicht. Der rülpst. Der stößt Noten auf. Man kann es ganz deutlich hören, wie er zuerst ein paarmal leer schluckt, allmählich eine ganze Anzahl von Silben ansammelt und sie dann urplötzlich, unerwartet und unvermittelt ausspuckt.

Manchmal, das muß ich fairerweise zugestehen, rülpst er jedoch auch nicht. Manchmal gibt er einen Ton von sich wie der Patterson, wenn ihm Johanssen mit einem rechten Magenhaken erwischte. Wissen Sie, so einen dumpfen, maßlos erstaunten und verletzten Ton.

So: ouuuuh ...

Um den Fall Kraus ganz genau abzuklären, habe ich mir dann noch einen Film mit ihm angesehen. Mich interessierte nämlich, wie ein moderner und sympathischer Schauspieler aussieht.

Lassen Sie es mich mit Schonung machen: ich weiß jetzt, wie ein sympathischer und moderner Mensch aussieht.

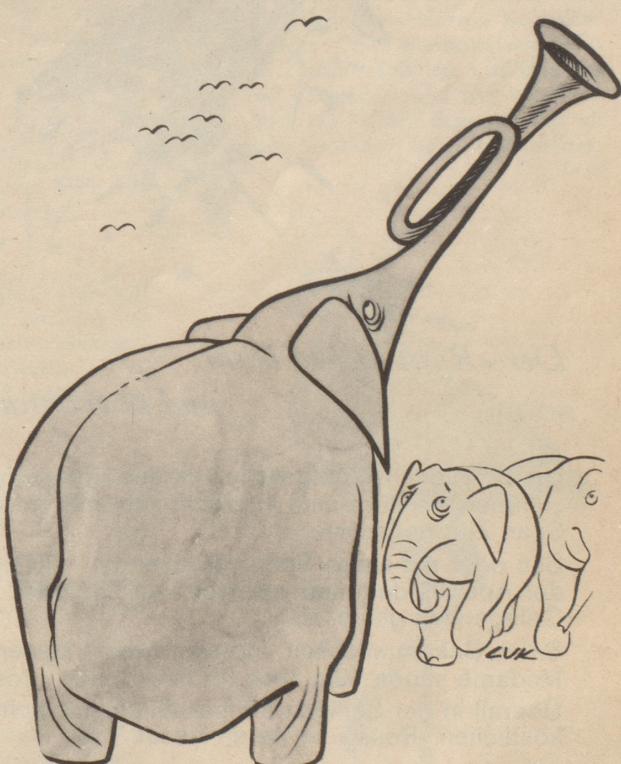
Nämlich so: unten Blue-Jeans, in der Mitte Lederjacke mit Fransen und oben eine Unterlippe, die fast bis zum Adams-Apfel, dem rhythmisch hüpfenden, hängt.

Das weiß ich.

Jetzt müßte man mir nur noch zeigen, wie ein moderner und sympathischer Schauspieler aussieht.



Verzell du das em Turmwächter!



Vervollkommenung